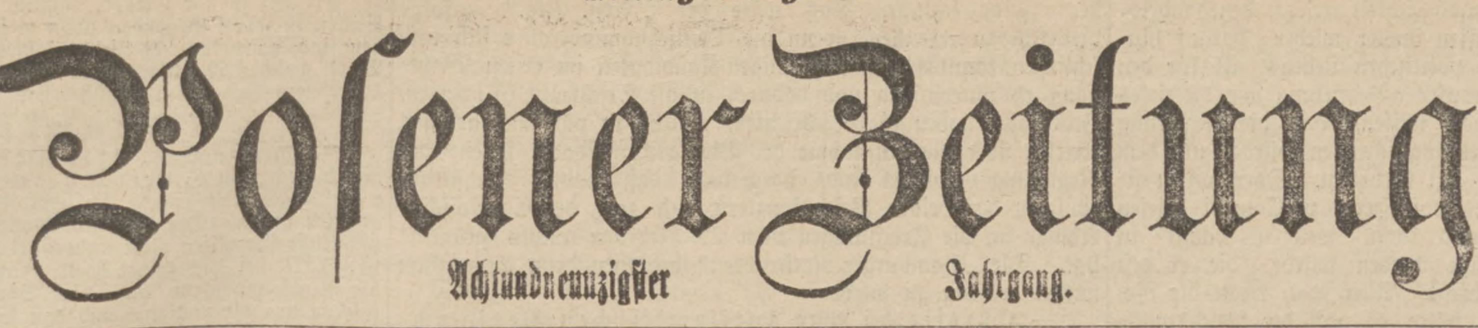
Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.



Nr. 173

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 10. März. 1891

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

84. Sitzung vom 9. März, 2 Uhr.

Die zweite Berathung des Marineetats wird fortgesetzt mit der Abstimmung über den Antrag auf Verweisung der Titel 15 und 17 des Extraordinariums (erste Raten für die Panzerfahrzeuge S. und U.) und des Antrags Manteuffel auf Bewilligung derselben an die Budgetkommission. Dieselbe wird gegen die Stimmen der Volkspartei und Sozialdemokraten, sowie eines Theils der Freisinnigen und des Zentrums angenommen. Dasselbe geschieht mit Titel 26 (Armirung der Panzerfahrzeuge.)

Die ersten Raten für Panzerfahrzeug T., einen Kreuzer und einen Aviso werden nach dem Antrage der Kommission gestrichen. Ebenso wird bezüglich des Restes des Etats debattelos nach den Kommissionsanträgen beschlossen.

Die der Budgetkommission überwiesenen Etatspositionen: Zu Erstattungen auf aus Landesmitteln aufgewendeten Kasernenbaukosten, für die Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung, Bankwesen, besonderer Beitrag für Elsaß-Lothringen, noch nicht erledigte Titel des Reichsschatzamtes, Rechnungshof des Deutschen Reiches, allgemeiner Pensionsfonds, zu Diensteinkommenverbesserungen, Zinsen aus belegten Reichsgeldern, aus der Veräußerung von Parzellen des ehemaligen Stettiner Festungsterrains, Ueberschüsse aus früheren Jahren, Matrikularbeiträge, außerordentliche Deckungsmittel, Reichsschuld, Zolleinnahmen aus 1890/91, sowie der vierte Nachtragsetat werden ohne Diskussion nach den Kommissionsanträgen unverändert angenommen.

Die Berathung über das Etats- und Anleihegesetz wird mit Rücksicht auf die heute an die Kommission zurückverwiesenen Titel des Marineetats noch ausgesetzt.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzes über das Telegraphenwesen des Deutschen Reiches (Telegraphen- und Telephonmonopol des Reiches).

Abg. Frh. v. Buol (Ztr.) beantragt Ueberweisung des Gesetzes an eine Kommission von 21 Mitgliedern, da es grundlegende Fragen behandle, die eine eingehende Berathung nothwendig machen. Mit der Monopolisirung des Fernsprechverkehrs seitens des Staates erklärt sich Redner im Prinzip einverstanden, da derselbe den Charakter des Telegraphenverkehrs habe. Bei der jetzigen Unsicherheit der bezüglichen Bestimmungen sei es nothwendig, daß der Umfang des Telegraphenregals, dessen Berechtigung er anerkenne, genau statuirt werde. Dadurch werde eine Einheitlichkeit in dem Telegraphenwesen herbeigeführt. In der Kommission würden aber auch manche von der Vorlage nicht berücksichtigte Punkte erwogen werden müssen, z. B. die Frage des Depeschengeheimnisses.

Abg. Dr. v. Bar (dfr.): Bisher bestand thatsächlich ein Monopol der Regierung im Telegraphenwesen, aber es entbehrte bis jetzt der gesetzlichen Grundlage. Die überwiegende Meinung geht dahin, daß das deutsche Reich dieses Monopol nicht entbehren könne, wie ja auch andere Staaten zur Monopolisirung des Telegraphenwesens übergegangen sind. Wenn man aber ein Monopol statuirt, so ist es nicht genügend, das Gesetz als solches aufzustellen, es müssen auch darin die Rechte des Publikums im Allgemeinen berücksichtigt werden. Der Gesetzentwurf gestattet auch Privatpersonen, nach Vereinbarung mit der Behörde Telegraphenlinien herzustellen. Aber das Gesetz selbst bestimmt über die Art und Weise und über die Bedingungen, unter welchen dieses Recht verliehen werden kann, nichts. Es kann nun der Fall sein, daß z. B. die Reichstelegraphenverwaltung zweifelhaft ist über die Zweckmäßigkeit, an einem Orte eine Telegraphen- und Telephonlinie zu errichten, daß dagegen eine Privatgesellschaft zu ihrer Herstellung bereit ist. Da wäre es gut, eine feste Regel aufzustellen, nach welcher die Konzession verliehen werden kann, damit die Gesellschaft nicht von der Willkür der Verwaltung abhängig ist. In Bezug auf den Umfang des Regals ist die Vorlage ebenfalls unvollständig. Es kann doch keineswegs als ein Eingriff in das Regal betrachtet werden, wenn zwei Nachbarn zur bequemeren Verbindung eine Telephonanlage einrichten, weil hier der Begriff der Gewerbsmäßigkeit fehlt. Außerdem müssen den Rechten, die die Telegraphenverwaltung dem Publikum gegenüber hat, auch bestimmte Pflichten entsprechen. Es muß eine jede Depesche, die tarifmäßig bezahlt ist, befördert werden. Außerdem muß die Reihenfolge der Beförderung genau innegehalten werden. Vorzugsdepeschen für gewisse Gesellschaften sind dann auf jeden Fall unzulässig. Eine andere Frage, welche in der Kommission berathen werden muß, ist die Frage des Telegraphentarifs. Es wäre wünschenswerth, daß dieser Tarif in derselben Weise festgelegt würde wie der Posttarif, und daß nicht fortwährend Aenderungen eintreten. Dem Reichstage müsse auf diese Festlegung ein Einfluß eingeräumt werden. Aehnliche Fragen wären betreffs des Umfangs der Gebührenfreiheit zu erwägen. In Verbindung mit dieser Vorlage wäre auch eine Erörterung über elektrische Anlagen überhaupt zu verbinden.

Abg. Kurtz (kons.) ist mit der Vorlage einverstanden. Es werde ein Zustand, der im Allgemeinen bereits usuell bestanden habe, legalisirt. Namentlich das Telegraphenregal sei durchaus wünschenswerth. Abänderungsbedürftig sei die Bestimmung über die gerichtlichen Entscheidungen.

Geh. Rath Dr. Dambach erkennt die Aenderungsbedürftigkeit der Vorlage in manchen Punkten an, erwartet aber hierüber die Erzielung eines Einverständnisses in der Kommission. Es sei hier vor allem darauf angekommen, eine staatsrechtliche Basis zu schaffen, auf Grund welcher dann Korrekturen leicht zu machen seien. Die von den Vorrednern vermißten Bestimmungen seien wohlüberlegt ausgelassen, um zuerst diese Basis zu erhalten.

Abg. Möller (ntl.) erkennt die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung des Telegraphenwesens an, hat aber Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfes selbst sowie bezüglich einiger in dem Entwurf nicht berücksichtigter Punkte. Redner schließt sich hierbei den vom Abg. v. Bar gemachten Ausstellungen im Allgemeinen an. Die Vorlage setze einseitig die Rechte der Telegraphenverwaltung fest, ohne daß deren Pflichten sowie die Rechte des Publikums ebenso berücksichtigt werden.

Abg. Dr. v. Bar hofft nach den Ausführungen des Regierungsvertreters auf eine Verständigung in der Kommission. Vor Allem werde es darauf ankommen, einen Unterschied zwischen Telegraphen- und Telephonverkehr einerseits, und bezüglich des letzteren zwischen Nah- und Fernverkehr anderseits zu machen. Das Recht, Telephonanlagen für den Nahverkehr herzustellen, werde wohl den Privaten überlassen werden können.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung des internationalen Uebereinkommens zwischen dem Deutschen Reich, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Oesterreich-Ungarn, Rußland und der Schweiz über den Eisenbahnfrachtverkehr.

Präsident des Reichseisenbahnamtes Dr. Schulz bittet um Genehmigung des Vertrages, welcher einen bedeutenden Fortschritt gegenüber dem bisherigen Rechtszustand darstelle. Der Handelsstand sei mit den in dem Vertrage gemachten wichtigsten Zugeständnissen durchaus einverstanden.

Abg. Dr. v. Bar (dfr.) begrüßt das Abkommen als einen erfreulichen Fortschritt, bittet aber um Ueberweisung des Abkommens an eine Kommission.

Die Vorlage wird darauf an dieselbe Kommission überwiesen, an welche auch das Telegraphengesetz gegangen ist.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr (Strafgesetznovelle, Vorlage über die Schutztruppe in Ostafrika und Wahlprüfungen).

Schluß 4½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

52. Sitzung vom 9. März, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die zweite Berathung der Gewerbesteuervorlage wird fortgesetzt.

§ 5 bestimmt, daß Konsumvereine und eingetragene Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb nicht über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, und welche keinen Gewinn unter die Mitglieder vertheilen, gewerbesteuerfrei, Konsumvereine mit offenem Laden dagegen, sowie Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit steuerpflichtig sein sollen.

Ein Antrag v. Itzenplitz (kons.) verlangt Streichung der Steuerpflicht der Versicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit.

Abg. Parisius (dfr.) beantragt die Steuerfreiheit auch der Konsumvereine mit offenem Laden und derjenigen, welche einen Gewinn vertheilen

Ein Antrag Robert-Tornow (kons.) will die Konsumanstalten besteuern, welche von „gewerbesteuerpflichtigen" Unternehmern im Nebenbetriebe unterhalten werden, während die Kommission allgemein die Konsumanstalten „gewerblicher" Unternehmer steuerpflichtig machen will.

Abg. vom Heede (natl.) tadelt die Verschärfung der Kommissionsbeschlüsse, welche auf die Thätigkeit der Konsumvereine schädlich wirke. Eine solche Einengung sei um so schädlicher, als diese Vereine das Sparen unter den unteren Klassen begünstigten. Es sei darum ungerechtfertigt, die Konsumvereine, welche einen Gewinn erzielen, schlechter zu stellen als die übrigen.

Abg. Dr. Hammacher (natl.) erklärt sich dagegen mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden. Die Preise würden durch die Konsumvereine so gedrückt, und die konkurrirenden Gewerbetreibenden dadurch so sehr benachtheiligt, daß eine Ausnahmestellung derselben nicht gewährt werden dürfe. Die Konsumvereine könnten sich ja dadurch helfen, daß sie keinen Gewinn vertheilen, sondern den erzielten Gewinn dazu benutzten, im nächsten Jahre den Mitgliedern noch niedrigere Preise zu gewähren. Damit würde der gute Zweck der Konsumvereine auch gefördert.

Generalsteuerdirektor Burghart bittet um unveränderte Annahme der Regierungsvorlage. Eine nachtheilige Einwirkung auf die genossenschaftliche Bewegung werde die Besteuerung der Konsumvereine nicht haben, ebenso wenig, wie die Freilassung von der Besteuerung dieselbe fördern würde. Die genossenschaftliche Bewegung sei jetzt über den ursprünglichen Rahmen, den wirthschaftlichen Bedürfnissen der ärmeren Volksklassen zu genügen, hinausgegangen, sie seien zu gewinnbringenden Anlagen für Geschäftstreibende geworden; diesen aber eine besondere Begünstigung zu gewähren, sei kein Grund vorhanden. Die von der Kommission in das Gesetz hineingebrachte Besteuerung der Konsumanstalten gewerblicher Unternehmer in Nebenbetrieben bittet Redner wieder gemäß der Regierungsvorlage zu streichen.

Abg. Parisius (dfr.) hebt gegenüber den Darlegungen des Regierungskommissars hervor, daß die Genossenschaften schon im Anfange ihrer Entwickelung einen besonderen Werth auf Erzielung eines Gewinnes gelegt haben, also die Erzielung solcher Gewinne nicht jetzt als neues Moment für die Heranziehung zur Gewerbesteuer angeführt werden dürfe. Die Bestimmungen, welche hier getroffen werden sollen, stehen in Widerspruch mit der Reichsgesetzgebung. Allerdings wird durch die Gewerbesteuergesetzgebung die genossenschaftliche Bewegung nicht gehemmt werden, dazu ist diese Bewegung zu stark. Bis 1885 ist Niemand auf den Gedanken gekommen, die Genossenschaften, die nur mit ihren Mitgliedern Geschäfte treiben, zur Steuer heranzuziehen. Auch alle gerichtlichen Entscheidungen sprechen sich für die Gewerbesteuerfreiheit dieser Vereine aus. Was also früher ungesetzlich war, soll jetzt zum Gesetz erhoben werden. Am besten wäre es, den ganzen § 5 zu streichen, denn dann würde die bisherige Praxis bestehen bleiben, daß nur Genossenschaften steuerpflichtig sein sollen, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht. Die Raiffeisenschen Genossenschaften gehen nach ihrer neueren Entwickelung auch auf die Erzielung eines Gewinnes aus, und doch nimmt man deren Steuerfreiheit in Schutz. Mein Antrag begünstigt auch die landwirthschaftlichen Genossenschaften, welche das Landesökonomie-Kollegium als einen wichtigen Faktor für die Hebung der Landwirthschaft hingestellt hat. Außerdem sind 30 pCt. von den Mitgliedern der Kreditvereine Landwirthe. Steht die Besteuerung dieser Vereine nicht in Widerspruch mit dem sonst hervortretenden Bestreben, die Landwirthschaft zu heben? Eine wesentliche Beeinträchtigung bietet der Kommissionsantrag besonders gegenüber den so segensreich wirkenden Rohstoffgenossenschaften, die doch kein Mensch als Gewerbebetrieb ansehen wird. Nicht im Lande ist die Bewegung gegen diese Genossenschaften allgemein, sondern die Regierung hat seit 1885 keine Gelegenheit versäumt, die Vereinigungen des kleinen Mannes durch allerlei Besteuerungen in ihrer Entwickelung und Ausbreitung zu hemmen. Ich bitte deshalb, meinen Antrag anzunehmen.

Abg. Robert-Tornow (kons.) beantragt, die Regierungsvorlage insoweit wieder herzustellen, als auch die Genossenschaften steuerfrei sein sollen, welche den erzielten Ueberschuß an die Mitglieder nach Maßgabe der mit ihnen gemachten Geschäfte vertheilen.

Abg. Dasbach (Ctr.) bittet um Annahme des Kommissions-Antrages. Die Konsumvereine seien zum großen Theile sehr nützlich, aber ein besonderes Steuerprivilegium dürfe ihnen nicht gewährt werden, weil ihre Konkurrenz für die kleinen Gewerbetreibenden dadurch noch drückender werde.

Abg. v. Itzenplitz (kons.) tritt für seinen Antrag unter Hinweis auf die Verhandlungen zu § 1, sowie im Uebrigen für die Kommissionsfassung ein.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.) erklärt sich für die volle Besteuerung der Konsumvereine, welche zweifellos einen Gewerbebetrieb mit der Absicht einer Gewinnerzielung darstellen.

Abg v. Tiedemann (Bomst freik.) tritt für die Kommissionsvorschläge ein. Die freikonservative Partei stehe den Konsumvereinen keineswegs feindlich gegenüber.

Abg. Lückhoff (freikons.) nimmt die Regierung gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie mit der Besteuerung der Konsumvereine eine Ungesetzlichkeit begehe.

Die Diskussion wird geschlossen und § 5 mit dem Antrage v. Itzenplitz und einer redaktionellen vom Abg. v. Tiedemann beantragten Aenderung unter Ablehnung aller übrigen Anträge angenommen.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung, mit Rücksicht auf die um 2 Uhr stattfindende Reichstagssitzung.

Die Abgg. v. Eynern, v. Rauchhaupt und Stengel regen an, künftig die Abgeordnetenhaussitzungen immer schon um 10 Uhr anfangen und entsprechend früher aufhören zu lassen, um ein Zusammentagen mit dem Reichstage zu verhindern.

Dieser Anregung giebt der Präsident zunächst für die nächste Sitzung Folge und beraumt diese auf Dienstag 10 Uhr an. (Fortsetzung der heutigen Berathung.)

Schluß 1¾ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin**, 9. März. Die Wiener Meldungen über den Stand der Tarifverhandlungen bekommen allmählich einen aufgeregten Charakter. Die Verhandlungen sollen auf der Schneide des Messers stehen. Die österreichische Regierung ist mit den deutschen Angeboten offenbar nicht zufrieden, und sie will durch die Drohung mit dem Abbruch mehr herausschlagen. Da wir wünschen müssen, daß der Vertrag zu Stande komme, und da wir die Getreidezölle auf ein möglichst geringes Maß herabgesetzt sehen möchten, so haben wir keinen Anlaß, jenen politischen und wirthschaftspolitischen Bestrebungen zu Willen zu sein, die jeden in diesem Sinne auf unsere Regierung geübten Druck am liebsten gleich als Landesverrath ausschreien möchten. Agrarische Blätter haben es mit Entrüstung als eine frivole Erfindung zurückgewiesen, daß die verbündeten Regierungen mit den Getreidezöllen unter Umständen auch auf drei Mark herabgehen würden. Und doch wissen wir, daß diese Meldung, die von Wien aus in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, eine gute und gediegene Unterlage hat. Die Geneigtheit, im Tarifvertrage mit Oesterreich-Ungarn einen Drei-Mark-Zoll einzuführen, besteht in der That, aber die Zugeständnisse von der Gegenseite müßten selbstverständlich entsprechend große sein. Zu einem Urtheil darüber, ob diese Gegenleistung zu erwarten steht, fehlt uns das Material, da wir wohl einen Theil der österreichischen Angebote, nicht aber den Umfang dessen kennen, wozu sich die Regierungen in Wien und Pest noch im letzten Augenblick entschließen werden. Leider müßte uns die Genugthuung über ein weiteres Entgegenkommen von beiden Seiten stark vergällt werden, wenn sich die Befürchtung bewahrheitete, daß der herabgesetzte Getreidezoll ein Differenzialzoll werden soll. Ueberraschen kann es nicht, wenn neuerdings gemeldet wird, daß gerade in Wien die differenzielle Behandlung der Getreideausfuhren nach Deutschland verlangt wird. Auch das kann nicht überraschen, daß unsere Regierung, die ihren Zusammenhang mit dem Bismarckschen Schutzzollsystem weder verleugnen kann noch mag, auf diese Forderung nicht ungern eingeht, weil damit der agrarische Groll wenigstens einigermaßen gedämpft werden könnte. Aber der Reichskanzler und mit ihm die verbündeten Regierungen sollten sich doch auch klar darüber sein, daß sie mit einer solchen Taktik das Werk des Tarifvertrages in hohem Maße gefährden. Die Agrarier werden ja doch nicht befriedigt werden können, und die Vertreter des möglichst weitgehenden Freihandels auf der linken Seite des Reichstags, die Freisinnigen, die Sozialdemokraten, die Volkspartei, viel-

leicht auch ein Bruchtheil der Nationalliberalen, werden durch einen Differenzialzoll in die Unmöglichkeit versetzt, den Handelsvertrag anzunehmen. Wir müssen immer wieder darauf hinweisen: keine andere Frage des politischen Lebens ist für den Augenblick von so unmittelbarer akuter Bedeutung wie die dieses Handelsvertrages. Die Agrarier wissen, daß die Regierung unter Umständen zu einer Auflösung schreiten würde, um dem Vertrage zu einer Mehrheit zu verhelfen. Oder wissen sie es nicht? Und glauben sie, daß Herr v. Caprivi diesen Entschluß nicht fassen wird und kann, weil es damit in politische Bahnen hineingedrängt werden würde, die er erst kürzlich abgelehnt hat? Vielleicht. Aber auch wenn die Regierung Festigkeit bewiese, so hätte es mit der Reichstagsauflösung doch eine eigenthümliche Bewandtniß, sobald der Wahlkampf sich um die Frage drehte, ob allgemeine oder differenzielle Ermäßigung der Getreidezölle. Die Regierung würde wünschen müssen, daß die erstere Frage verneint, die zweite bejaht würde, aber die Antwort, die von den Wählern zu erwarten stände, wäre aller Wahrscheinlichkeit nach genau die entgegengesetzte. Indessen sind das alles Zukunftssorgen. Zunächst wollen wir erst einmal den Handelsvertrag selber sehen. Wir gestehen offen, daß wir uns von verschiedenen, außerordentlich wichtigen Einzelheiten, die der Vertrag nothwendig wird enthalten müssen, nach den bisherigen darüber gemachten Andeutungen noch immer keine zureichende Vorstellung machen können. Namentlich die offiziösen „Aufklärungen“ in der „N. A. Z.“ haben die Verwirrung nur steigern müssen. So weiß kein Mensch, wie es mit der Meistbegünstigungsklausel gegenüber Frankreich gehalten werden soll. Es ist zwar Vieles und Langes darüber hin und her geredet worden, aber deutlich ist die Sache bis heute noch nicht. Noch weniger deutlich ist, was sich die Regierung eigentlich dabei denkt, wenn sie in Aussicht nimmt, die bösen Folgen von Differenzialzöllen für den Handel unserer östlichen Provinzen durch zweckentsprechende Maßregeln wettzumachen. Wir kennen solche Maßregeln nicht und haben keine Vorstellung von ihrer Möglichkeit.

— Der Kaiser begab sich am Sonnabend Nachmittag nach dem Generalstabsgebäude, um daselbst der Besprechung der diesjährigen Schlußprüfungsarbeiten beizuwohnen. Am Sonntag Vormittag hatte der Kaiser unter Anderem eine Besprechung mit dem Landwirthschaftsminister v. Heyden. Nachmittags empfing der Kaiser den Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Baden. — Am Montag Mittag war der Kaiser mit den Mitgliedern der königlichen Familie anläßlich des Todestages Kaiser Wilhelms I. zu einer stillen Gedächtnißfeier im Mausoleum zu Charlottenburg versammelt. Die Kaiserin war verhindert, an der Feierlichkeit theilzunehmen, da sie sich bei der ungünstigen Witterung Schonung auferlegen mußte.

— Die Reichstagskandidatur des Fürsten Bismarck beschäftigt die Regierungskreise in hohem Maße. Die Minister machen kein Hehl daraus, wie unbequem ihnen das Erscheinen des Fürsten Bismarck im Reichstage sein würde. So „unheimlich“ dem Herrn v. Caprivi auch jede Gemeinschaft mit der freisinnigen Partei ist, so würde er wahrscheinlich derselben im Stillen sehr dankbar sein, wenn sie den Fürsten Bismarck im 19. hannoverschen Wahlkreise aus dem Felde schlüge. Das wäre der „Freis. Ztg.“ zufolge vielleicht zu erreichen, wenn die Deutschhannoveraner sich entschließen könnten, den freisinnigen Kandidaten im ersten Wahlgang zu unterstützen und dadurch in die Stichwahl zu bringen. Jedenfalls haben die Nachrichten, welche in parlamentarischen Kreisen über die Aufnahme der Bismarckkandidatur seitens der Regierung verbreitet sind, dargethan, daß in dem Verhältniß zwischen den beiden Reichskanzlern sich trotz der Caprivischen Absage an die Freisinnigen vom 28. Februar nichts geändert hat. Die „Hamburger Nachrichten“ beginnen denn auch schon wieder redselig zu werden.

— Exzesse bei einer antisemitischen Versammlung in Hessen haben, wie telegraphisch bereits gemeldet, die Requisition von Militär veranlaßt. Dem „Berl. Tagebl.“ wird darüber aus Frankfurt am Main folgendes gemeldet: Böckel, der gestern in Windecken bei Hanau eine Antisemitenversammlung abhalten wollte, erregte durch die Bekanntgabe, daß nur Gesinnungsgenossen Einlaß haben sollten, einen derartigen Tumult, daß die Versammlung nicht stattfinden konnte. Als der Ruf „diese Bande“ ertönte, erfolgten stürmische Auftritte; Böckel wurde von den Gendarmen aus dem Saal geleitet, seine Anhänger wurden später thätlich angegriffen. Schließlich sah sich der Bürgermeister genöthigt, militärischen Schutz zu requiriren. Von Hanau kam in einem Extrazug Militär an, 40 Mann blieben bis heute Vormittag in Windecken.

Rußland und Polen.

* Die Russifizirungs-Bestrebungen, die immer größere Dimensionen annehmen, haben sich neben ihren bisherigen Schauplätzen einen neuen, ziemlich entlegenen Boden ausersehen, nämlich Zentral-Asien. Der Generalgouverneur von Turkestan, Baron Wrewsky, und der Generalgouverneur der Steppe, Baron Taube, haben den Plan ins Auge gefaßt, in den ihnen unterstehenden Gebieten zum Zweck der Russifizirung derselben russische Emigranten anzusiedeln. Dieses Projekt begegnet jedoch auch in Kreisen, welche die Russifizirungsbewegung mit Genugthuung verfolgen, schweren Bedenken. Eine Persönlichkeit, welche mit allen Zentral-Asien betreffenden Fragen auf das Genaueste vertraut ist, bezeichnete das erwähnte Unternehmen dem Petersburger Korrespondenten der „Politischen Korrespondenz“ gegenüber als ziemlich aussichtslos, insbesondere aber als gefährlich. Die genannten Generale, betonte die betreffende Persönlichkeit, scheinen Asien nur theoretisch aus den Landkarten und aus administrativen Schriftstücken zu kennen. Sie nehmen offenbar an, daß es in den obbezeichneten Gebieten ausgedehnte Bodenflächen gebe, welche der Besiedelung harren. Sie vergessen aber, heißt es weiter, den überaus wichtigen Umstand, daß alle Bewohner der Steppen in Zentralasien unter dem Wassermangel viel zu leiden haben. Aus diesem Grunde sind dieselben gezwungen, sich fast ausschließlich in der Nachbarschaft von Flüssen und Strömen ansässig zu machen, in deren Nähe sich denn auch fast alle Städte, Weiler und Dörfer befinden. Die Generalgouverneure Wrewsky und Taube gehen nun mit der Absicht um, russischen Auswanderern gerade in diesen für die Niederlassung günstigen Gegenden Ansiedelungsplätze zuzuweisen. Dies kann nun natürlich nicht anders als auf Kosten der eingeborenen Grundbesitzer geschehen, die von ihrem Boden in die Tiefen der Steppen zurückgedrängt werden müßten. Es droht somit die Gefahr, daß diese Eingeborenen, welche seit der russischen Okkupation der nomadischen Lebensweise entsagt haben, dem Versuche, sie von ihrem Boden zu verdrängen, entschiedensten Widerstand entgegensetzen, sich gegen die Behörden, welche mit der Durchführung dieser Russifizirung betraut werden, auflehnen und daß diese Leute, die allmählig einen friedlichen Charakter angenommen und sich an eine seßhafte, mit Kulturarbeit verknüpfte Lebensweise gewöhnt haben, wieder zu dem werden, was sie ehedem waren, nämlich nomadisirende Briganten. Wenn man die Rechte der Eingeborenen, die sich überhaupt erst in neuester Zeit mit Rechtsbegriffen vertraut gemacht haben, vergewaltigt, und ihnen ein Hauptmittel der Existenz in der Steppe, nämlich das Wasser, entzieht, um dessen Willen in jenen Gegenden schon viele blutige Kämpfe geführt worden sind, dann kann es nicht ausbleiben, daß das zivilisatorische Werk, welches Rußland unter zehnjährigen großen Anstrengungen auf diesem Boden durchgeführt hat, in kurzer Zeit zusammenbricht.

Frankreich.

* Nun hat auch der Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, ein Schreiben an die Katholiken Frankreichs gerichtet, welche ihn über ihre sozialen Pflichten zu Rathe gezogen haben. Der Kardinal konnte in seinem Schreiben die letzte päpstliche Encyklica nicht unberührt lassen, und er pflichtet daher Leo XIII. bei, der gesagt hatte, daß die Kirche sich nicht anmaße, die Regierungsform und die Staatseinrichtungen zu bestimmen, soferne nur die Religion und daß Sittengesetz geehrt werden. Die Religion wird aber, nach Ansicht des Pariser Erzbischofs, in Frankreich nicht geehrt, wie sie sollte, und die dem Christenthum feindlichen Sekten hätten seit fünfzehn Jahren unausgesetzt die Oberhand gewonnen. Da sei die Lage derer, welche ihrem Lande und zugleich der Kirche treu dienen wollen, oft eine schwierige. Sie müssen den öffentlichen Angelegenheiten ihre unbedingte Unterstützung leihen, zugleich aber darauf dringen, daß es den dem Christenthum feindlichen Seelen nicht gelinge, die Verfassung der Republik auf eine kirchenfeindliche Gesetzgebung zu bauen. Zum Schlusse erinnert Richard an die Worte, welche sein Vorgänger, Kardinal Guibert, bei der Grundsteinlegung der Sühnkirche zum heiligen Herzen Jesu auf Montmartre sprach: „Was wir wünschen, das ist die Bekehrung Frankreichs, nicht die Bekehrung zu dieser oder jener politischen Meinung, sondern seine Bekehrung oder vielmehr seine Rückkehr zum christlichen Glauben.“ Die reaktionären Journale jubeln über diesen Brief, da sie in demselben den Beweis erblicken, daß der Prälat mit der kirchenverfolgenden Republik nichts zu schaffen haben wolle. Diese Auffassung wird auch einigermaßen durch die Haltung der republikanischen Blätter bestätigt, denn diese finden, daß der Pariser Kardinal bei weitem nicht die offene Sprache des Primas von Afrika führe und daß seine Worte kein rechtes Vertrauen verdienen.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. Die Budgetkommission hat heute nachstehenden Antrag des Abg. Richter einstimmig angenommen: Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, das Reglement in Betreff der Vergütung für Reisekosten der Beamten und Offiziere den veränderten Verhältnissen entsprechend einer Revision zu unterziehen und hierbei für Dienstreisen, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden, an Stelle der Kilometergelder die Beträge für die Fahrkarten zu vergüten.

Militärisches.

= **Ueber den Adel in dem Offizierkorps** der Armee macht die „Allgemeine Reichskorrespondenz“ eine Reihe interessanter Angaben. Darnach giebt es nach dem Stande von 1891 unter den Generalen 256 Adlige und 54 Bürgerliche. Außer den Generalen giebt es im Gardekorps 1020 adlige und 114 bürgerliche Offiziere, in der Linie 6028 adlige und 7324 bürgerliche Offiziere. Die wenigsten bürgerlichen Offiziere besitzt die Kavallerie, nämlich 384, adlige dagegen 1625. Die Artillerie und die technischen Waffen haben dagegen 1604 bürgerliche und 503 adlige Offiziere. Bei der Infanterie stehen 4092 adlige und 5390 bürgerliche Offiziere. Nur adlige Offiziere enthalten das 1. Garderegiment z. F., Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment Nr. 2, Königin Augusta Gardegrenadierregiment Nr. 4, Garde-Jäger- und Garde-Schützenbataillon, die gesammten Garde-Kavallerie-Regimenter mit Ausnahme des Leibgardehusarenregiments das 1., 2., 4., 6. Kürassierregiment, das 2., 3., 17., 18., 19. Dragonerregiment, das 5., 13., 15. Ulanen-Regiment und das 7. Husarenregiment. Bei den Jägern besteht das Offizierkorps des Mecklenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 14 nur aus adeligen Offizieren.

Anton von Werner über die Pariser Vorkommnisse.

Der Berliner Korrespondent des „Figaro“ hat mit dem Direktor der Akademie der schönen Künste, Anton v. Werner, eine Unterredung gehabt, über welche er seinem Blatte Folgendes berichtet:

„Die französischen Maler und Bildhauer, weniger glücklich als die Schriftsteller und Musiker, dürfen ohne Vaterlandsverrath ihre Werke nicht an den Ufern der Spree bewundern lassen. Das steht einmal fest. Wie denken die deutschen Maler hierüber? Wir wissen bestimmt, daß Kaiser Wilhelm im höchsten Grade peinlich berührt worden, und daß Fürst Bismarck höchlich zufrieden ist. Aber was denken die Künstler, die Veranstalter der Ausstellung über die Angelegenheit? Ich habe darüber den Präsidenten Herrn Anton v. Werner befragt. Dieser ist es, dem es mit großem Takt und vollendeter Diplomatie gelungen war, die anfänglichen Schwierigkeiten zu beseitigen, bis widerwärtige Umstände ..... Aber lassen wir die unnützen Recriminationen, das Geschehene ist einmal geschehen.

Alle Leser des „Figaro“ kennen Herrn v. Werner dem Namen nach; er ist der deutsche Detaille. Wie diesem, so haben auch ihm die schreckensvollen Entwickelungsstufen des Krieges von 1870 unverlöschlichen Eindruck im Auge zurückgelassen. Die Seele des Einen wie des Anderen ist unter dem Bann der Erscheinungen geblieben, die zugleich erhaben und gräßlich sind. Sie haben daraus nicht blinden Feindeshaß, sondern Achtung vor der hingebenden Pflichterfüllung des Soldaten gelernt. Aus dieser Achtung ist die Aufrichtigkeit ihrer Arbeit entstanden, vor welcher man immer gebannt und zuweilen tief ergriffen stillsteht; sie sind nicht die Ruhmredner des Krieges, sondern Männer, welche selbst in der Kampfeswuth die Fähigkeit behalten haben, zu sehen, zu begreifen und zu bewundern.

Anton v. Werner ist zugleich Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler, Direktor der Akademie der schönen Künste und Präsident der Ausstellung. Er bewohnt in der Potsdamer Straße ein Haus, in welches das Geräusch des Lebens nur verklingend hineindringt. Das Haus steht in dem westlichen Viertel, wo fast alle Künstler in Nachbarschaft mit den Männern der großen Finanz leben. Das Viertel entspricht unseren Champs Elysée, abgesehen von der Avenue und den Equipagen, aber dicht bei den großen Bäumen des Thiergartens. Das Aeußere des Hauses ist einfach, aber das Innere entspricht in seiner künstlerischen Ausstattung den Erwartungen. Anton v. Werner ist in der Unterhaltung überaus freundlich und liebenswürdig, sein Gesichtsausdruck ist sehr lebhaft. Langes schwarzes Haar umrahmt in Locken den oberen Theil seines Antlitzes, welches nach unten von einem braunen, an den Wangen etwas schütteren, am Kinn volleren Bart begrenzt wird. Herr v. Werner spricht und schreibt vortrefflich französisch. Er hat aus der Zeit seiner Studien und seines Aufenthalts in Frankreich für die französische Kunst eine große Bewunderung bewahrt, wie man aus Folgendem ersehen wird:

„Ja“, sagte er nach der Begrüßung, „die schönen Hoffnungen, die wir vor vierzehn Tagen gehegt, sind dahin. Ich kann noch immer nicht begreifen, wie eine rein künstlerische Frage eine politische hat werden können. Das ist mir in der That unverständlich, und die Sache war doch so einfach. Während bisher seit hundert Jahren regelmäßig die städtischen Behörden akademische Ausstellungen ohne ausgesprochen internationalen Charakter veranstalteten, wollte der Verein der Berliner Künstler diesmal zur Feier seines fünfzigjährigen Bestehens eine internationale Ausstellung auf der breitesten und liberalsten Grundlage veranstalten. Wir, die Künstler, haben ohne jede Unterstützung oder Beeinflussung von Seiten der Regierung uns kameradschaftlich an unsere Berufsgenossen aller Länder mit der Bitte gewendet, bei uns auszustellen, daß wir uns in erster Reihe an die Franzosen gewendet haben, ist bei der Bedeutung der französischen Kunst und bei der Achtung, der man ihr hier wie allerwärts schenkt, ganz natürlich. Das hat mit der Politik nichts zu thun. Immerhin haben wir geglaubt, mit größter Vorsicht unseren französischen Berufsgenossen gegenüber vorgehen zu sollen, da wir wußten, daß unter ihnen seit einiger Zeit ein Zwiespalt ausgebrochen ist. Sie werden mich vielleicht fragen, weshalb ich mich unter diesen Umständen an die Herren Bouguerau, Gérôme und Detaille gewendet habe? Einzig aus eingeborner Sympathie. Ich habe Herrn Detaille nicht gesehen, aber ich schätze und achte seine Künstlerschaft, als wäre er einer meiner besten und vertrautesten Kameraden. Ich schaffe einigermaßen in seinem Genre, wenn ich auch seine Meisterschaft nicht besitze. (Ich zitirte hier von Wort zu Wort die Ausdrücke des Herrn von Werner, welche beweisen, daß seine Bescheidenheit nicht minder groß ist als sein Talent). Wir haben Beide Panoramas aus dem letzten Feldzuge geschaffen, Detaille hat seinen „Gruß an die Verwundeten“ gemalt, ich „Kriegsgefangen“ und „Der Kronprinz, der sterblichen Hülle des Generals Donai huldigend.“ Ich gestehe Ihnen, daß ich bei jedem Besuch in Paris mit stets erneutem Interesse die Panoramas von Rezonville und von Champigny bewundert habe. Ich bewundere nicht allein die künstlerischen Schönheiten, sondern auch das patriotische Gefühl. Niemals habe ich bemerkt, daß mein Patriotismus auch nur im Geringsten darunter litt; doch das kommt vielleicht von der Verschiedenheit zwischen dem französischen und dem deutschen Charakter. Ich sehe in Detaille nur den außerordentlichen Künstler und den Maler der Geschichte seiner Zeit. Bis zum 24. Februar hielt sich die Berliner Ausstellungsfrage völlig auf rein künstlerischem Boden. Plötzlich haben in Folge von Parteikundgebungen Ihre Künstler sich gezwungen gesehen, der „öffentlichen Meinung“ zu weichen. Ich verstehe das nicht recht. In meinen Augen gelten Männer wie Bouguereau, Detaille, Bonnat, Jules Lefèbvre, Benjamin Constant, Lhermitte, Cazin und viele Andere, welche den Ruhm und die Ehre ihres Vaterlandes ausmachen, tausend Mal mehr, als die sogenannte „öffentliche Meinung“. Was ist die öffentliche Meinung? Nach Jahrhunderten noch wird man mit Stolz die Namen der Künstler nennen, deren ich gedacht habe, aber ganz gewiß wird man sich nicht mehr erinnern, was diese „öffentliche Meinung“ war, die solche Männer gehindert hat, in Berlin zu zeigen, welche Höhe und welchen Entwickelungsgrad die französische Kunst erlangt hat. Was hätten die französischen Künstler in Berlin gefunden? — Bewunderung und Achtung. Was bleibt nun von der ganzen Angelegenheit übrig? — Wir haben den aufrichtigen Wunsch gehabt, unserer Achtung für die französischen Meister Ausdruck zu geben, und diese haben abgelehnt.“

Herr v. Werner erzählte weiter, wie er sich an die französische Botschaft gewendet, um deren Vermittelung zu erlangen. Er hat das auf Wunsch des Pariser Komites gethan. Der Vertreter der französischen Maler hat den Wunsch ausgedrückt, daß die französische Regierung der französischen Abtheilung ihre offiziöse Patronage angedeihen lasse. Herr v. Werner konstatirte zum Schluß, daß die französische Gesandtschaft in allen Punkten sehr korrekt gehandelt hat. Noch einmal fügte er hinzu, er könne nicht verstehen, daß Männer wie Detaille und Bouguereau der Patriotenliga hätten weichen müssen. „Gott sei Dank, identifiziren wir, seien Sie dessen sicher, die französische Nation nicht mit der Partei Déroulède.“

Posenscher Provinziallandtag.

Posen, 9. März.

In der heutigen Sitzung theilte der Landtagsmarschall mit, daß eine Nachweisung über die Lage der im Jahre 1889 durch den 25. Provinzial-Landtag berathenen Gegenstände zur Kenntniß der Mitglieder des Landtages im Bureau niedergelegt sei. Sodann bildete der Landtagsmarschall vier Ausschüsse zur Vorberathung der der Beschlußfassung des Landtages unterbreiteten Vorlagen.

Der 1. Ausschuß unter dem Vorsitz des Königlichen Kammerherrn Freiherrn v. Wilamowitz-Möllendorff hat die Angelegenheiten der allgemeinen Verwaltung, der Landesmeliorationen, des niederen landwirthschaftlichen Unterrichts, des Viehseuchen-Entschädigungsfonds, der Posenschen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, der Provinzial-Wittwen- und Waisen-Kasse, der Invaliditäts- und Alters-Versicherung und der Inventarisation der Kunstdenkmäler vorzuberathen.

Dem 2. Ausschuß unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers Baron v. Chłapowski liegt die Vorberathung der Angelegenheiten des Straßenwesens und des Wegebaues sowie der Provinzial-Feuer-Sozietät ob.

Dem 3. Ausschuß, welcher unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers v. Koscielski tagt, sind die Angelegenheiten des Landarmen-, Korrigenden-, Zwangserziehungs-, Taubstummen-, Blinden-, Irren- und Hebammen-Wesens und der diesen Zwecken dienenden Anstalten überwiesen.

Der 4. Ausschuß unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Massenbach beräth die Finanz- und Kassen-Sachen und die Anträge auf Unterstützung künstlerischer, wissenschaftlicher und wohlthätiger Bestrebungen.

In den Plenarberathungen des Landtages tritt nunmehr eine Pause ein, bis die Vorberathungen der Ausschüsse soweit gediehen und die von diesen dem Plenum zu erstattenden Berichte soweit eingegangen sind, daß genügendes Material für die Plenarberathung vorhanden ist. Die nächste Plenarsitzung ist auf Freitag den 13. d. M. in Aussicht genommen.

Lokales.

Posen, 10. März.

—b. **Die Warthe**, welche hier während der Nacht bis auf 4,20 Meter gestiegen und ihre Wasser nun auch auf die Schifferstraße gesandt hat, stieg gestern Nachmittag bei Pogorzelice auf 4,31 Meter.

* **Zur Verhütung von Ueberschwemmungen**. Dem Hause der Abgeordneten ist der nachstehende Antrag des Abg. Schultz (Lupitz) zugegangen: Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage der Monarchie baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen Behufs Ergänzung des Waldschutzgesetzes vom 6. Juli 1875 in der Richtung, daß in den Quellgebieten der Flüsse und Bäche der Wald mehr als bisher erhalten, beziehungsweise eine zielbewußte Neubewaldung bewirkt werde zum Zwecke, den Abfluß der Tagewässer zu verlangsamen und eine vermehrte Nutzung des Wassers für die Landeskultur und die Industrie herbeizuführen.

—b. **Die Sektion 7 der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft** hielt am Sonnabend Nachmittag im Kuhnke'schen Restaurant in der Wilhelmstraße ihre Sektionsversammlung, die fünfte seit Bestehen des Unfall-Versicherungs-Gesetzes, ab. Der Vorsitzende, Herr Elkan Aschheim von hier, verlas zunächst den Verwaltungsbericht für das Jahr 1890, nach welchem im genannten Jahre 14 Unfälle bei der Sektion zur Anzeige kamen. Neun davon wurden schon in den ersten 13 Wochen, nachdem sie sich ereignet, vollständig geheilt; die übrigen fünf, unter denen zwei tödtliche waren, wurden für die Genossenschaft rentenpflichtig. In zwei Fällen wurden die Verletzten in das mediko-mechanische Institut zu Breslau gesandt, was den günstigen Erfolg hatte, daß die Erwerbsfähigkeit derselben sich erhöhte. Die Ausgaben der Sektion haben sich auf 1289,93 M. belaufen, wovon u. a. auf Honorare für Unfall-Untersuchung 122,90 M., auf Reisekosten für die Beamten und Vertreter der Sektion 244,40 M., auf Porto 56,05 M., auf Schreibhilfe und Beamtengehalt 502,29 M., auf Miethe und Heizung 180 M. fallen. Die Versammlung ertheilt auf Antrag der Revisoren dem Kassirer Decharge, stellte dann den Etat pro 1891 auf 1305 M. fest und vollzog mehrere nöthig gewordene Ergänzungswahlen. In den Vorstand wurden die turnusmäßig ausscheidenden Herren Elkan Aschheim von hier und Posthalter Eduard Klotzsch zu Schönlanke wiedergewählt zu Revisoren wurden die Herren Johann Rokowski und Ernst Schröder, beide von hier, ernannt. Auch die Publikationsorgane wurden aufs Neue bestimmt; es blieben dieselben wie bisher (darunter die „Posener Zeitung") bis auf den Dziennik Poznanski, an dessen Stelle auf Wunsch des polnischen Theils der Mitglieder der Wielkopolanin als Publikationsorgan bestimmt wurde.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 9. März. Gestern Mittag passirte das Eis von Oberschlesien Breslau, ohne Schaden zu verursachen. Die Oder ist nunmehr ober- und unterhalb Breslaus eisfrei. Bei Ratibor hatte die Oder 2,50 Meter über der Ausuferungshöhe erreicht und Wege und Brücken unter Wasser gesetzt; bei Tworkau hat der Fluß den Damm durchbrochen und ergießt sich nunmehr gegen den Bahndamm der Ratibor-Oderberger Strecke. Bei Brieg steigt die Oder fortwährend; die Oderaue und die Feldmarken bei Garbendorf sowie mehrere Niederungen sind unter Wasser.

Halle a. d. S., 9. März. Der Professor der altklassischen Philologie an der hiesigen Universität, Professor Dr. Eduard Hiller, ist gestorben.

Hamburg, 9. März. In der vergangenen Nacht entstand in der zweiten Elbstraße Nr. 36 durch eine Petroleum-Explosion ein Ladenbrand. Es gelang elf Personen aus den Etagen zu retten. Ein Mädchen, welches Brandwunden erlitten hatte, mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Dresden, 9. März. Bildhauer Professor Haehnel wurde heute aus Anlaß seines 80jährigen Geburtstages vom akademischen Rathe der Kunst-Akademie unter Führung des Prinzen Georg, sowie von mehreren Ministern und dem Oberbürgermeister beglückwünscht und empfing zahlreiche Deputationen mit Glückwunsch-Adressen. Professor Schaper überbrachte im Auftrage der deutschen Kunstgenossenschaft in Berlin einen prächtigen Pokal. Die Schüler Haehnels überreichten eine goldene Ehrenmedaille.

Wien, 9. März. Heute fanden 40 Reichsrathswahlen des Großgrundbesitzes in Galizien, Tirol, Istrien, Görz, der Handelskammern in Wien, Görz und Klagenfurt, sowie der Städtebezirke in Steiermark, Tirol und Vorarlberg statt. Bisher sind gewählt: 20 Polen, 6 Deutschliberale, 5 Deutschnationale, 2 Katholisch-Konservative, 2 Mitglieder des Coroniniklubs und 1 nationalliberaler Italiener; 4 Wahlen, darunter diejenigen aus Graz und Innsbruck, sind noch ausständig. Unter den Gewählten befinden sich der Minister v. Zaleski und der frühere Obmann des Polenklubs, Jaworski. Den steirischen Städtebezirk Leibnitz verloren die Deutschliberalen an die Deutschnationalen, sonst ist der Besitzstand unverändert.

Prag, 9. März. Die Stichwahlen zum Reichsrath sind auf den 16. d. M. festgesetzt.

Prag, 9. März. Wegen des Steigens der Moldau ist der Verkehr von Groß-Wossek nach Kolin eingestellt. — In Folge des Einsturzes von Eisenbahnbrücken ist der Verkehr von Groß-Wossek nach Königgrätz bis jetzt nicht wieder aufgenommen worden.

Lemberg, 9. März. Gegenüber den Gerüchten von Judenverfolgungen in Galizien, insbesondere in Kolomea, wird von authentischer Seite festgestellt, daß die Ruhe nur in den Ortschaften Sloboda und Rungorska, wo große Naphtagruben sind, infolge von Arbeiterexzessen in der Nacht von Sonnabend bis Sonntag gestört wurde, wobei drei Israeliten und ein Gensdarm getödtet wurden.

Petersburg, 9. März. Der „Nowoje Wremja" ist der Verkauf von Einzelnummern verboten worden. Wie es heißt, wäre die Ursache dieser Zensurstrafe ein Feuilleton-Artikel in einer der letzten Nummern des genannten Blattes, in welchem der jüngst in Warschau stattgehabte Prozeß gegen den Garde-Husarenoffizier Bartenjew wegen Ermordung der Schauspielerin Wißnowska parodirt wurde.

Bellinzona, 9. März. Nach amtlicher Mittheilung ist die Revision der Verfassung mit 11 111 gegen 10 625 Stimmen angenommen. Von 5 Gemeinden steht das Ergebniß zwar noch aus; durch dasselbe kann jedoch die erfolgte Annahme der Revision eine Aenderung nicht erleiden.

Paris, 9. März. Graf d'Haussonville, welcher an Stelle Bochers die Leitung der royalistischen Partei übernehmen soll, begiebt sich heute zum Grafen von Paris nach Spanien.

Das „Journal des Débats" kündigt die Schließung weiterer Spiritusbrennereien als unmittelbar bevorstehend an und bemerkt, diese ersten Resultate des Schutzzollsystems gestatteten einen Blick in die Zukunft. Der Ruin der französischen Spiritusindustrie sei nur das Vorspiel zur Vernichtung mehrerer Hundert anderer Industrien und des Elends einer Million von Arbeitern. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit der Frage, ob die Herren Méline und Genossen wohl den traurigen Muth haben werden, bis zum Ende zu gehen.

Nach Meldungen aus Commentry hat der gestern dort abgehaltene Bergarbeiter-Kongreß Resolutionen zu Gunsten des Achtstunden-Arbeitstages, der Errichtung einer Arbeiter-Pensionskasse durch den Staat und einer 30prozentigen Lohnerhöhung beschlossen und dem Prinzip der Organisirung von Generalstreiks zugestimmt.

Paris, 9. März. Der „Temps" weist in einem Artikel, in welchem er die Krisis bespricht, die der Spiritus- und Oel-Industrie durch den bestehenden Maiszoll und den projektirten Oelkörnerzoll drohe, auf die Gefahren hin, welche eine blinde Schutzzollpolitik heraufbeschworen habe und fordert die Regierung auf, einzugreifen, so lange es noch Zeit sei.

Nach hier eingegangenen telegraphischen Nachrichten weilt der Großfürst-Thronfolger gegenwärtig auf Java und wird gegen Ende dieses Monats in Saigon erwartet.

London, 9. März. Unterhaus. Unterstaats-Sekretär Fergusson bestätigte die Proklamation des Generals Grenfell und gab die Erklärung ab, Egypten habe die Ausübung seiner Autorität um Tokar wieder aufgenommen: die Absicht Tokar wieder zu räumen bestehe nicht; endgiltige Entscheidungen würden erst nach der Rückkehr General Grenfells nach Kairo getroffen werden.

Newyork, 9. März. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist auf der Eisenbahnstrecke Atchison-Topeka in der Nähe von Havanna (Illinois) ein Schnellzug entgleist. Die Waggons wurden theilweise zertrümmert: ein Reisender verlor dabei das Leben, acht Personen wurden verwundet, darunter drei schwer. Die Trümmer der Wagen geriethen in Brand, wodurch mehrere Reisende schwere Brandwunden davontrugen. Die unverletzten Reisenden mußten zu Fuß auf einem mit Eis bedeckten Wege über eine Meile zurücklegen, bevor sie einen bewohnten Ort erreichten.

Triest, 9. März. Der Lloyddampfer „Medea" ist gestern Abend aus Konstantinopel hier eingetroffen.

London, 9. März. Die Union-Dampfer „Trojan" und „Athenian" sind gestern auf der Heimreise in Southampton angekommen.

Rom, 10. März. Die Entzündung des Prinzen Napoleon griff auf den zweiten Lungenflügel über. Victor Napoleon ist hier eingetroffen.

Paris, 10. März. Gegenüber der Nachricht auswärtiger Journale über eine Unterredung Ribots mit einem auswärtigen Korrespondenten betreffend die jüngsten Zwischenfälle wird jetzt erklärt, der betreffende Korrespondent sei von dem Minister nicht empfangen worden, der Minister hätte keinerlei Unterredung weder im Ministerium noch sonstwo mit irgend einem auswärtigen Korrespondenten gepflogen und mit einem solchen ebensowenig die von der französischen Regierung bei dem Besuche der Kaiserin Friedrich beobachtete Haltung, wie irgend eine andere Frage sich unterhalten.

Angekommene Fremde.

Posen, 10. März.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Steinlein aus Berlin, von Koczorowski aus Witoslaw, die Sek.-Lieut. von Brauchitsch und Schlichting aus Liegnitz, v. Wartenberg aus Glogau, Grüttner aus Jauer, die Prem.-Lieut. Wenzel aus Glogau, Nodig aus Spandau, Landschaftsgärtner Brohm aus Thorn, die Kaufleute Bloecker, Hamburger, Langensiepen, Faßmann, Hirschberger, Cronheim, Abrahamson und Sachs aus Berlin, Czock und Hoff aus Breslau, Schmidt und Lemcke aus Hamburg Ruttenbeck aus Solingen, Eberwein aus Wreede, Collmann aus Hamburg, Schuberth aus Leipzig, Rohde aus Würzburg. Fuchs aus Ungarn, Lehmann aus Wongrowitz.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). General-Major Frhr. d'Orville v. Löwenclau aus Glogau, Hauptmann Beschnidt aus Berlin, Justizrath Höniger aus Inowrazlaw, die Rittergutsbesitzer Vollandt mit Familie und Bedienung aus Dobrzyca, Frau Mackeprang und Familie aus Dobiezyn, Oberamtmann Scholz und Frau aus Bythin, Fabrikant Droste aus Breslau, die Kaufleute Junkman und Rosenberg aus Berlin, Schirmer aus Magdeburg, Lachs aus Dresden, Hörner aus Düsseldorf, Feldmann aus Leipzig, Wolffsohn aus Hamburg, Puschmann aus Hannover und Breitling aus Bielefeld.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Pinkert aus Leipzig, Jehl aus Kösfeld und Siedner aus Berlin, Assekuranz-Inspektor Henkelmann aus Berlin, Fabrikant Keitel aus Pegau i. S. und Ingenieur Paltzo aus Elbing.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Lieutenants Wichura und Jablonsky aus Lissa, Rodich aus Spandau, v. Warburg aus Hirschberg, v. Kunowsky aus Görlitz, Privat-Dozent Patscher aus Berlin und Frau Brauereibesitzer Grünberg aus Grätz.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Rittergutsbesitzer Dr. v. Chelmicki aus Zydowo, Dekan Szaal aus Czarnikau, Probst von Gajewski aus Wollstein, Arzt Dr. Bobowski aus Golochowo, Rendant Staskiewicz aus Kwilcz, Kapellmeister Riemenschneider aus Breslau, Kaufmann Weinhändler aus Breslau, Frau von Kowalska aus Wysoczka, Frau Byszewska aus Slupce und Frau Freudenreich aus Polen.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Kern, Meyer und Löwenthal aus Berlin, Aderhold und Freund aus Breslau, Poblenz aus Rietschen, Moreau aus Mainz, Freiberg aus Rüxleben, konigl. Stations-Assistent Tschache aus Glogau und Landwirth Bontz aus Rensko.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Lewin aus Inowrazlaw, Guthschlag aus Stettin, Jost aus Frankfurt, die Gutsbesitzer Milbradt aus Podanin und Boetzel aus Międzylesie, Frau Steuer-Einnehmer Schüttler aus Kempen.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Lewandowski und Klawart aus Posen, Möhring aus Breslau, Heiliger aus Landeck, Preuß aus Stettin, Schön aus Salzwedel, cand. theol. Hinz aus Berlin.

Marktberichte.

Marktpreise zu **Breslau** am 9. März.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer n.	pro 100 Kilog.	20 10	19 90	19 50	19 —	18 50	18 —
Weizen, gelber n.		20 —	19 80	19 50	19 —	18 50	18 —
Roggen		17 80	17 50	17 30	17 10	16 60	16 10
Gerste		16 —	15 30	14 40	13 90	13 30	12 30
Hafer alter		— —	— —	— —	— —	— —	— —
dito neuer		14 40	14 20	14 —	13 80	13 60	13 40
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 80	13 80

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Raps, per 100 Kilogramm, 25,— — 22,90 — 20,50 Mark.

Winterrübsen 24,20 — 21,10 — 20,— Mark.

Dotter 19,80 — 18,80 — 17,80 Mark.

Schlaglein 21,75 — 20,25 — 18,25 Mark.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
9. Nachm. 2	749,0	W mäßig	bedeckt	+10,5
9. Abends 9	750,3	NO mäßig	bedeckt [1]	+ 4,8
10. Morgs. 7	749,9	ONO mäßig	bedeckt	+ 2,6

[1]) Abends schwacher Regen.

Am 9. März Wärme-Maximum + 11,3° Cels.

Am 9. = Wärme-Minimum + 4,5° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. März Morgens 3,66 Meter.

= = 9. = Mittags 3,86 =

= = 10. = Morgens 4,20 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 9. März. Matt.

$3^1/_2$ %ige L.-Pfandbriefe 97,55, 4 %ige ungarische Goldrente 92,60, Konsolidirte Türken 19,00, Türkische Loose 80,00, Breslauer Diskontobank 105,50, Breslauer Wechslerbank 103,00, Schlesischer Bankverein 121,00, Kreditaktien 174,75, Donnersmarckhütte 85,25, Oberschlesische Eisenbahn 72,50, Oppelner Zement 100,00, Kramsta 129,50, Laurahütte 124,85, Verein. Oelfabr. 106,25, Oesterreichische Banknoten 177,35, Russische Banknoten 238,50.

Schles. Zinkaktien 189,25, Oberschles. Portland-Zement 111,90, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 129,00, Flöther Maschinenbau 110,00.

Frankfurt a. M., 9. März. Effekten-Sozietät. (Schluß). Kreditakt. $270^1/_2$, Franzosen $217^7/_8$, Lombarden $113^5/_8$, Galizier —, Egypter 97,80, 4 % ungar. Goldrente 92,60, 1880er Russen —,—, Gotthardbahn 151,70, Diskonto-Kommandit 204,20, Dresdner Bank 154,00, Laurahütte 124,00, Gelsenkirchen 161,00, Tabakaktien —,—, Neue 3 % Reichsanleihe 85,80, Nordd. Lloyd —,—, Schweizer Zentral —, Schweizer Nordost —, Lübeck-Büchen 165,50, Ungar. Kreditbank —, 5proz. amort. Rumänier 99,90. Besser.

Wien, 9. März. Abendbörse Ungarische Kreditaktien 350,50, österr. Kreditaktien 307,37, Franzosen 246,75, Lombarden 129,75, Galizier 214,00, Nordwestbahn 216,50, Elbethalbahn 224,25, österr. Papierente $92{,}02^1/_2$, do. Goldrente 110,40, 5proz. ung. Papierrente 101,15, 4proz. do. Goldrente 104,70, Marknoten 56,45, Napoleons $9{,}11^1/_2$, Bankverein 118,00, Tabaksaktien 154,50, Alpine Montan 95,75, Unionbank 247,50, Länderbank 221,50. Besser.

London, 9. März. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2^3/_4$ prozent. Consols $96^{13}/_{16}$, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente $93^1/_2$, Lombarden $12^1/_{16}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $99^3/_4$, konv. Türken $19^1/_4$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4proz. ungarische Goldrente $91^5/_8$, 4proz. Spanier $76^5/_8$, $3^1/_2$ proz. Egypter $93^1/_2$, 4proz. unific. Egypter $97^3/_4$, 3proz. gar. Egypter $100^1/_4$, $4^1/_4$ proz. Trib.-Anl. $98^3/_4$, 6proz. Mexik. $90^1/_2$, Ottomanbank $14^3/_4$, Suezaktien $96^1/_2$, Canada Pacific $76^7/_8$, De Beers neue $15^1/_8$, Platzdiskont $2^1/_2$.

Rio Tinto $22^7/_8$, $4^1/_2$ proz. Rupees 76, Argentin. 5proz. Gold-

anleihe von 1886 74, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 52 ex., Neue 3prozentige Reichsanleihe 83¼, Silber 45.

In die Bank flossen heute 127 000 Pfd. Sterl.

Produkten-Kurse.

Köln, 9. März. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,00, do. fremder loko 22,75, per März 21,75, per Mai 22,00. Roggen hiesiger loko 18,00, fremder loko 20,25, per März 18,80, per Mai 18,75. Hafer hiesiger loko 16,25, fremder 17,00. Rüböl loko 66,00, per Mai 62,50, per Oktober 64,50.

Hamburg, 9. März. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 194—202. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 182—185, russischer loko fest, 132—136. Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 61,00. — Spiritus fester, per März 35¼ Br., per April-Mai 35¼ Br., per Juli-August 35¾ Br., per September-Oktober 36½ Br. Kaffee fest. Umsatz 5500 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loko 6,60 Br., per August-Dezember 6,85 Br. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 9. März. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 87½, per Mai 87¼, per September 82¾, per Dezember 73¼. Fest.

Hamburg, 9. März. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per März 13,97½, per Mai 13,97½, per August 14,20, per Oktober 12,92½. Fest.

Bremen, 9. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Behauptet. Standard white loko 6,50 Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 129¾ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 150 Gd.

Pest, 9. März. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,42 Gd., 8,44 Br., per Mai-Juni 8,29 Gd., 8,31 Br., per Herbst 7,98 Gd. 8,09 Br. Hafer per Frühjahr 7,05 Gd. 7,07 Br., per Herbst 6,24 Gd., 6,26 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,19 Gd., 6,24 Br. — Kohlraps per August-September 1891 13,95 a 14,05. Wetter: Prachtvoll, Eisgang.

Paris, 9. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 28,50, per April 28,60, per Mai-Juni 28,60, per Mai-August 28,60. — Roggen fest, per März 18,00, per Mai-August 18,60. — Mehl fest, per März 61,60, per April 62,20, per Mai-Juni 62,90, per Mai-August 63,00. Rüböl steigend, per März 72,75, per April 72,25, per Mai-August 74,75, per September-Dezember 76,75. — Spiritus fest, per März 42,25, per April 42,75, per Mai-August 43,25, per September-Dezember 41,50. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 9. März. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% behauptet, loko 35,75 a 36,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 38,37½, per April 38,62½, per Mai-Juni 39,25, per Oktober-Januar 36,00.

Havre, 9. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 8 000 Sack, Santos 9 000 Sack. Recettes für Sonnabend.

Havre, 9. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per März 108,75, per Mai 107,00, per September 102,00. Fest.

Amsterdam, 9. März. Java-Kaffee good ordinary 61½.

Amsterdam, 9. März. Bancazinn 54½.

Amsterdam, 9. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per März 239, per November 235. — Roggen loko höher, do. auf Termine höher, per März 170 a 171 a 172 a 171, per Mai 166 a 167 a 168 a 167, per Oktober 152 a 153 a 154 a 155 a 154. — Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 34, per Mai 32⅜, per Herbst 33½.

Antwerpen, 9. März. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

Antwerpen, 9. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. und Br., per März 16 Br., per April 16 Br., per Mai 16 Br. Fest.

London, 9. März. 96pCt. Javazucker loko 15⅝ ruhig. Rüben-Rohzucker loko 13⅞ fest.

London, 9. März. Chili-Kupfer 52¼, per 3 Monat 52⅝.

London, 9. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 25 664, Gerste 21 825, Hafer 27 178 Qrts.

London, 9. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten allgemein thätig, steigend; englischer und fremder Weizen 1 bis 1½ sh. theurer als in voriger Woche, Mehl theurer Stdtmehl 27—37, fremdes Mehl 22—35 sh., Bohnen und Erbsen ½ sh. theurer, Hafer stramm, ruhig.

Glasgow, 9. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 45 sh. 4 d.

Glasgow, 9. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 2830 Tons gegen 6600 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Bradford, 9. März. Wolle stetig, engl. Kolonialwolle matt, Garne fester, Stoffe unverändert.

Liverpool, 9. März. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 16 000 B.

Liverpool, 9. März. Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Middl. amerik. Lieferungen: Mai-Juni 4⅞ Verkäuferpreis, Juni-Juli 4 15/16 do., Juli-August 4 63/64 do., August-September 5 Käuferpreis, Oktober-November 4 62/64 d. Verkäuferpreis.

Newyork, 9. März. Weizen per März 1 D. 14⅛ C., per Mai 1 D. 10⅞ C.

Berlin, 10. März. Wetter: Naßkalt.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 9. März. Die heutige Börse eröffnete in schwächerer Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet; wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen weniger günstig lauteten; auch andere auswärtige Nachrichten übten verstimmenden Einfluß auf die Tendenz aus.

Das Geschäft entwickelte sich bei mangelnder Kauflust anfangs ruhig und die Kurse mußten noch zum Theil etwas nachgeben. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs machte sich in Folge von Deckungskäufen bei etwas größerer Regsamkeit eine kleine Befestigung geltend.

Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen und fremde, festen Zins tragende Papiere, waren durchschnittlich fest aber sehr ruhig.

Der Privatdiskont wurde mit 2¾ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu abgeschwächter und schwankender Notiz mäßig lebhaft um; Franzosen und Lombarden schwächer; Schweizerische Bahnen behauptet; andere ausländische Bahnen ruhig und schwach.

Inländische Eisenbahnaktien verkehrten in ziemlich fester Haltung sehr ruhig; Lübeck-Büchener schwächer.

Bankaktien waren in den Kassawerthen behauptet und ruhig; die spekulativen Devisen etwas lebhafter aber matter, namentlich Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Aktien der Darmstädter Bank.

Industriepapiere lagen ruhig und schwach; Montanwerthe theilweise erheblich niedriger.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. März. Die Getreidebörse war auch heute sehr fest, da dem umfangreichen Deckungsbedarf nur ungenügende Realisationen gegenüber standen. **Weizen** und **Roggen** stellten sich bei lebhaftem Geschäft ca. 1 M. höher. Auch **Hafer** notirte 1 M. höher; Der Verkehr war aber ziemlich still. **Roggenmehl** per laufenden Termin schwach, alle anderen Sichten wurden aber höher bezahlt. **Rüböl** fest behauptet. **Spiritus** fest und auf starke Deckungen 50 Pf. höher.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilo. Loko höher. Termine unter Schwankungen höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 190—214 M. nach Qual. Lieferungsqualität 211,5 M., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 213—214,5—214 bez., per Mai-Juni 212,75—214,25 bis 214 bez., per Juni-Juli 212,75—214,5—214 bez., per September-Oktober 202,5—204 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine höher. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 184,5 M. Loko 173—184 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 180 M., inländischer mittel bis guter 175—178, feiner 180—182 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 183,25—184,5—184 bez., per Mai-Juni 181,75—,5—182,5—182 bez., per Juni-Juli 179,75—180,5—,25 bez., per Juli-August 174,5 bis 176 bez., per September-Oktober 169,75—170,5—,25 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 143—185 M. nach Qualität. Futtergerste 145—155 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko wenig verändert. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 149 bis 164 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 153 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 150—155, feiner 158—162 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 155,25—156—156,5 bez., per Mai-Juni 156,25 bis 157—156,5 bez., per Juni-Juli 157,25—158—157,5 bez., per Juni — bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 150—160 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai 144,75 bis 144 bez., per Mai-Juni — bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 150—180 M., Futterwaare 140—145 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine höher, nur p. d. M. matt. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 25,65 bez., per April-Mai 25,3—25,4 bez., per Mai-Juni 24,9—25,00 bez., per Juni-Juli 24,75—24,85 bez., per Juli-August 24,25—24,3 bez., per September-Oktober — bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,00 M.

Feuchte Kartoffelstärke per März 13,75 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Behauptet. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per diesen Monat 61,2 M., per April-Mai 61,2—,5 bez., per Mai-Juni 61,4—,7 bez., per September-Oktober 62,8—63 bez.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — M. Per diesen Monat — M., per September-Oktober — M., per Oktober-November — M., per November-Dezember — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß 69,8 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 49,9 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat — bez., per April-Mai und per Mai-Juni 49,3—,8 bez., per Juni-Juli 49,5—,9 bez., per Juli-August 49,8—50,2 bez., per August-September 49,6—,50 bez., per September-Oktober 46,1—,3 bez., per Oktober-November 42,9 bis 43,1 bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,00—26,50, Nr. 0 26,25—24,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,75—24,75, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,75—25,75 bezahlt, Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto — Wechsel v. 9.

Amsterdam	3	8 T.	168,55 G.
London	3	8 T.	20,37 bz
Paris	3	8 T.	80,65 bz
Wien	4	8 T.	177,25 bz
Petersburg	5	3 W.	238,25 bz
Warschau	5	8 T.	238,80 bz

In Berlin 3. Lombard 3½ u. 4.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,15 bz
Gold-Dollars	4,1775 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,40 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,80 G.
Oestr. Noten 100 fl.	177,35 bz
Russ. Noten 100 R.	239,15 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,60 bz
do. do.	3½	99,10 G.
do. do.	3	86,20 B.
Prss. cons. Anl.	4	105,90 B.
do. do.	3½	99,75 B.
do. do.	3	86,50 bz
Sts.-Anl. 1868	4	101,30 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz
BerlStadt-Obl.	3½	97,00 bz
do. do. neue	3½	97,10 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	116,00 bz
do.	4½	110,20 G.
do.	4	104,60 B.
do.	3½	97,10 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	96,93 G.
Kur. u Neumrk. neue	3½	97,10 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,75 B.
Pommer.	3½	97,20 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,80 G.
do.	3½	96,80 B.
Schl. altl.	3½	97,90 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	97,50 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,75 G.
do. neul. II.	3½	96,75 G.
Renten: Pommer.	4	102,90 bz
Posensch.	4	102,90 bz
Preuss	4	103,00 G.
Schles.	4	103,10 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,50 B.
do. do. 1886	3	85,80 B.
do. amort Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt.	3	
Prss. Präm-Anl	3½	172,50 G.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	327,40 bz
Bad Präm.-An.	4	140,50 bz
Bayr Pr.-Anl.	4	140,30 bz

Brnsch. 20 T.L.	—	104,40 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	138,25 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	137,60 G.
Ham. 50 T.-L.	3	139,75 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	132,00 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,50 bz B.
Oldenb. Loose	3	129,10 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	60,00 bz G
do. do.	4½	50,00 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,60 G.
Buen. Air. G.-A.	5	56,00 B.
Chines. Anl.	5½	110,25 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,40 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	97,80 bz G
do. 1890	3½	92,25 bz G
do. Daira-S.	4	96,60 bz
Finnländ. L.	—	59,50 bz
Griech. Gold-A	5	90,70 bz G
do. cons. Gold	4	70,00 bz G
do. Pir.-Lar.	5	89,50 bz G
Italien. Rente	5	94,50 bz G
Kopenh. St.-A.	3½	95,00 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	74,10 G.
Mexikan. Anl.	6	91,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	75,70 B.
Norw. Hyp-Obl	3½	97,40 B.
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,60 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,50 B.
do. do.	5	90,60 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,40 G.
do. 250 Fl. 54.	4	120,40 B.
do. Kr. 100 (58)	—	337,40 bz
do. 1860er L.	5	125,50 bz
do. 1864er L.	—	326,00 G.
Poln. Pf-Br. I-IV	5	74,50 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	72,10 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	85,60 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,60 bz
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	83,50 bz G
Rum. Staats-R.	4	87,25 bz
do. do. fund.	5	102,25 bz G
do. do. amort.	5	100,00 G.
do. do. Rente	4	87,25 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	123,25 G.
do. 1859	3	90,80 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	102,00 G.
do. 1889	4	
do. 1880	4	98,90 bz G
Russ. Goldrent	6	107,20 G.
do. 1884 stpfl.	5	107,50 G.
I. Orient 1877	5	75,00 B.
II. Orient 1878	5	76,10 bz
III. Orient 1879	5	76,80 bz
Nikolai-Obl.	4	98,00 G.
Pol. Schatz-O.	4	94,90 G.
Prä.-Anl. 1864	5	177,50 bz
do. 1866	5	168,50 bz G
Bodkr.-Pfdbr.	5	112,25 B.
do. neue	4½	103,70 G.
Schwedische	3½	95,40 B.
Schw. d. 1890	3½	95,40 bz
do. 1888	3	86,10 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,80 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	95,00 bz
do. Rente	5	91,60 bz G.
do. do. neue	5	92,00 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	100,20 G.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	76,75 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	19,05 G.
do. Consol. 90	4	75,80 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	4½	79,60 bz
do. Eg Trib-Anl	4½	99,00 G.
Ung. Gld-Rent.	4	92,20 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,25 bz G.
do. do do.	4½	101,40 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	89,80 bz
do. Loose	—	260,00 bz B.
do. Tem-Bg.-A.	5	88,50 bz G.
Wiener C.-Anl.	5	106,10 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2⅝	73,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	176,50 bz
Crefelder	4½	103,60 bz
Crefld-Uerdng	0	42,60 G.
Dortm.-Ensch.	3¾	108,30 bz
Eutin-Lübeck	1½	54,30 bz B.
Frnkf.-Güterb.	½	97,75 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	226,30 bz
Lübeck-Büch.	7¾	165,30 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	120,50 bz G.
Marnb.-Mlawk.	⅓	66,50 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,80 bz G.
Ostpr. Südb.	3	90,40 bz
Saalbahn	⅛	39,00 bz B.
Stargrd-Posen	4½	102,50 bz G.
Weimar-Gera	0	24,10 bz G.
Werrabahn	3	77,75 bz G.
Albrechtsbahn	1	38,80 bz
Aussig-Teplitz	18½	462,50 bz G.
Böhm. Nordb.	7	125,25 B.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	8	
Canada Pacifb.	3	74,30 bz
Dux-Bodenb.	7½	247,60 bz G.
Galiz. Karl-L.	4	94,80 bz
Graz-Köflach	7	124,80 bz
Kaschau-Od.	4	77,25 G.
Kronpr. Rud.	4¾	91,25 bz G.
Lemberg-Cz.	6¾	104,50 G.
Oesterr. Franz.	2,70	109,00 bz
do. Lokalb.	4	78,40 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	103,75 bz
Raab-Oedenb.	½	31,70 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	79,25 bz
Südöstr. (Lb.)	1⅗	57,70 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	88,60 B.
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	103,90 bz
Ivang. Domb.	5	103,60 bz
Kursk-Kiew	10...	
Mosco-Brest	3	75,00 G.
Russ. Staatsb.	5	131,00 bz
do. Südwest.	5⅔	87,80 G.
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	15	236,50 bz G
Weichselbahn	5	78,90 bz
Amst.-Rotterd.	6⅖	141,50 bz
Gotthardbahn	7⅕	156,25 bz
Ital. Mittelm.	5½	100,80 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,45	25,10 bz G
Lux. Pr. Henri	2,30	61,90 bz G
Schweiz. Centr	6⅖	174,00 bz
do. Nordost	6	146,80 bz
do. Unionb.	5	123,90 G.
do. Westb.		
Westsicilian.	4	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	
Bresl-Warsch.	2¼	54,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,90 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	89,25 B.
Dortm.-Gron.	4½	115,20 bz B.
Marienb Mlawk	5	111,25 bz
Mecklb. Südb.	4	32,40 bz
Ostpr. Südbah	5	113,70 bz
Saalbahn	5	108,25 bz B.
Weimar-Gera	3½	97,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,80 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	102,00 G.
do. 90	3½	96,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879	4½	
do Niedrs Zwg	3½	
do (Starg Pos)	4	
Ostpr Südb I-IV	4½	102,80 G.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	92,50 G.
Busch Gold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	92,25 bz
Dux-Prag G-Pr.	5	106,60 G.
do.	4	100,90 bz
Franz.-Josefb.	4	86,90 G.
Gal K Ludwg. g.	4½	88,50 bz
do. do. 1890	4	84,90 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,40 G.
Kronp Rudolfb	4	84,80 bz
do. Salzkammg	4	100,70 B.
Lmb Czernstfr	4	81,00 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	85,50 B.
do. Staats-I. II	5	107,70 G.
do. Gold-Prio.	4	10[illegible],90 bz
do. Lokalbahn	4½	85,75 B.
do. Nordwestb	5	94,90 G.
do. Ndw B. G.-Pr	5	107,75 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	93,75 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,00 B.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	68,40 bz G.
do. Obligation.	5	104,90 G.
do. Gold-Prior.	4	99,60 G.
Baltische gar.	5	99,10 G.
Brest-Grajewo	5	99,70 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	84,50 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,60 G.
Kozlow-Wor. g.	4	94,40 bz
Kursk-Chark. 89	4	94,70 bz
do. Chark. As. (O)	4	93,60 bz
do. (Oblig.) gar.	4	94,70 bz
Kursk-Kiew conv	4	94,20 bz
Losowo-Sebast.	5	98,60 bz
Mosco-Jaroslaw	5	75,50 G.
do. Kursk gar.	4	89,60 G.
do. Rjäsan gar.	4	95,60 bz G.
do. Smolensk g.	5	101,00 G.
Orel-Griasy conv	4	93,70 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	94,50 bz
Rjaschk-Moroz g	5	100,75 G.
Rybinsk-Bolog.	5	96,90 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,60 bz
Südwestb. gar.	4	96,50 bz G.
Transkaukas. g.	3	84,70 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,50 bz G.
Warsch-Wien n.	4	98,86 bz
Wladikawk. O. g.	4	96,20 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	83,40 bz G.
Gotthardbahn cv.	4	102,20 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,90 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	[illegible],10 G.
do. Lit. B.	5	95,50 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,20 bz
Northern Pacific	6	113,00 bz G.
San Louis-Francisco	6	
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	93,10 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,25 G.
do. do. II.	3½	108,90 bz
do. do. III. abg.	3½	100,00 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	98,25 G.
do. do. V. abg.	3½	92,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,10 G.
do. do.	3½	94,50 G.
Hmb. Hyp. Pf. (z. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	101,00 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,50 G.
Pomm. Hypoth.-Akt.	4	
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,50 bz G.
PrB.-Gr unkb (rz 110)	5	113,50 bz
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,50 bz
do. do. (rz. 115)	4½	114,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 B.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,50 B.
do. do. (rz. 100)	3½	95,00 bz G
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,70 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,00 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	101,30 bz G.
do. do. do.	3½	94,50 bz G.
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,75 G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,80 G.
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz. 110)	4½	103,40 bz
do. do. (rz. 110)	4	99,30 G.
do do. (rz. 100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	2½	71,00 bz G.
Berl. Cassenver.	6	136,10 bz G.
do. Handelsges.	12	157,00 bz
do. Maklerver.	10	129,50 bz
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	157,40 G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	105,75 bz
do. Wechslerbk.	7	103,25 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	153,52 bz
do. do. junge		101,50 G.
Deutsche Bank	10	162,40 bz
do. Genossensch	8	124,80 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6¼	111,75 G.
Disc.-Command.	14	209,20 bz
Dresdener Bank	11	159,30 bz B.
Gothaer Grundcreditbank	0	90,25 bz G.
Internat.-Bank	9	104,50 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	6	99,60 bz G.
Leipziger Credit	12	201,90 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5⅔	104,60 G.
Maklerbank	9	125,50 B.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	7½	131,20 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	103,50 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	7	111,40 bz
Nationalbk. f. D.	10	137,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	83,60 bz G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	—	107,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	122,90 bz B.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	154,30 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,50 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	108,25 bz G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	7½	381,00 G.
do. Leihhaus	10	
Reichsbank	7	141,50 bz G.
Russische Bank	6½	86,50 G.
Schles. Bankver.	8	121,10 G.
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	180,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	12½	155,00 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	4	144,75 bz G.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau.	3¼	84,50 bz
Hann. St.-P.	4	78,60 bz
Bauges. Humb.	8	118,50 bz
Moabit	7	117,75 bz B.
Passage	5½	73,10 G.
U. d. Linden	0	26,50 G.
Berl. Elektr-W.	10	180,75 G.
Berl. Lagerhof	0	90,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	119,00 B.
Ahrens Br., Mbt	0	62,50 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	73,80 bz G.
Schultheiss-Br	16	283,50 bz G.
Bresl. Oelw.	4⅘	106,00 bz G.
Deutsch. Asph.	3	72,00 G.
Dynamit Trust.	8½	159,00 G.
Erdmannsd. Sp	6½	
Fraust. Zucker	0	109,60 bz G.
Glauz. do.	8⅔	119,75 bz B.
Gummi Harbg.-Wien	29	277,50 bz G.
do. Schwanitz	14½	190,25 G.
do Voigt Winde	6	134,50 bz G.
do. Volpi Schlüt	6½	101,50 G.
Hemmoor Cem	13	128,50 G.
Köhlm. Strk.	14	210,00 G.
Körbisdf-Zuck.	5	110,50 G.
Löwe & Co.	18	300,00 bz G.
Bresl. Linke	12	174,90 bz
do. Hofm.	12	
Germ-Vrz.-Akt	—	104,50 bz G.
Görlitz cv.	13	149,30 bz
Görl. Lüdr	13	173,00 B.
Grusonwrk.	5	153,90 bz G.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	16	267,00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	0	116,90 bz G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	122,50 G.
do. Portl.-Cem	8	111,90 bz
Oppeln Cem-F.	6½	100,00 B.
do. (Giesel)	8½	114,40 bz
Gr. Berl. Pferdb	12½	249,20 bz
Hamb. Pferdeb	5	118,00 bz
Potsd. cv Pfdrb	5½	108,25 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	81,25 bz G.
Schles. Cem.	14½	132,50 bz G.
Stett Bred. Cem	7	115,00 bz
do. Chamott.	30	240,40 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	165,50 bz G.
Berzelius	6½	114,80 G. B.
Bismarckhütte	18	140,00 bz
Boch Gussst-F.	10	131,00 bz
Donnersmrck	4	101,00 bz
Dortm. St-Pr. A	4	72,00 bz
Gelsenkirchen	12	166,40 bz
Hibernia	8½	183,60 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	56,00 bz
Inowrazl. Salz	0	41,00 bz G.
König u. Laura	11	125,40 bz
Lauchham. cv.	13	143,75 G.
Louis. Tief St Pr	13	153,10 bz G.
Oberschl. Bd.	6	72,50 bz G.
do. Eisen-Ind.	14	147,75 G.
Redenh. St.-Pr.	7	61,00 bz
Riebeck. Mont.	15	185,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	57,40 bz
do. Zinkhütt.	13	190,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	13	189,50 bz G.
Stolb. Zk.-H.	2½	63,25 bz G.
do. St.-Pr.	7½	124,50 bz G.
Tarnowitz cv.	0	
do. do. St.-Pr.	7	56,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.